

Frank Sodermanns ist in Notlagen zur Stelle

Er organisiert Ziegen für Afrika und holt behinderte Menschen aus der Ukraine. Mit NRW-Ehrenamtspreis des Handwerks gewürdigt.

VON MARC-ALEXANDER HECKERT

WASSENBERG Von jemandem, der hilfsbereit ist und zupacken kann, sagt man: Der hat das Herz am richtigen Fleck. Frank Sodermanns ist so jemand. Mehr noch, über ihn kann man mit Recht behaupten, dass er selbst sehr oft am richtigen Fleck ist – nämlich da, wo Hilfe gebraucht wird. Ob im ostafrikanischen Burundi, einem der ärmsten Länder der Welt, ob im von der Flutkatastrophe verwüsteten Ahrtal oder jetzt in der von der russischen Invasion bedrohten Ukraine.

Der 56-Jährige hat in den vergangenen Jahren immer wieder Erstaunliches für andere Menschen auf die Beine gestellt – zusammen mit einem großen Kreis an Helfern, die ihn dabei unterstützen, weil sie wissen: Dem kann man vertrauen, der schafft das wirklich. Nun wurde sein Wirken mit dem Ehrenamtspreis des Landeswirtschaftsministeriums für das Handwerk gewürdigt. Von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur bekam er die Ehrung in der Akademie des Handwerks auf Schloss Raesfeld im Münsterland

überreicht.

Ziegen und Autoteile

Was der zweifache Vater und Inhaber eines Autohauses für behindertengerechte Fahrzeugumbauten schon alles für Mitmenschen geleistet hat, ist nicht mit ein paar Worten zu beschreiben. Da waren zum Beispiel die Ziegen. In Burundi betreibt der pensionierte Pfarrer Klaus Buyel aus Wegberg in der Stadt Bujumbura eine Stiftung, die als soziales Projekt alleinerziehenden Müttern je eine Ziege schenkt. Für diese Stiftung war Sodermanns 2019 vor Ort, er reparierte Autos und baute ein Behindertenfahrzeug um. „Und da hat mich der Blitz getroffen“, sagt er heute. „Mit was für Mitteln die da zurechtkommen müssen!“ Rollstühle etwa, improvisiert aus alten Fahrrädern zurechtgeschweißt, aber



Er macht mobil: Frank Sodermanns in der Ausstellungshalle seines Betriebes, der Fahrzeuge aller Art behindertengerecht umbaut.

FOTO: MARC HECKERT

mit offenen scharfen Metallkanten. Sodermanns wurde aktiv. Beschaffte Hilfsgüter und Autoteile, startete eine eigene Geldsammlung. „Ich brauche Ziegen!“, bekamen seine Kameraden bei der Freiwilligen Feuerwehr immer wieder zu hören, Sodermanns ist Hauptbrandmeister. Und da er ein großes Netzwerk an Bekannten und Vertrauten hat, kam bei seinen Aufrufen wirklich etwas in Bewegung. Es blieb nicht bei Ziegen: Zwei Jahre später, als das Hochwasser im Ahrtal katastrophale Zustände hinterließ, half er erneut. Unter anderem stiftete er einer Fa-

mille mit einem behinderten Kind einen in seinem Betrieb umgebauten Opel-Combo-Kastenwagen. Dann kam Donnerstag, der 24. Februar 2022, als russische Panzer in die Ukraine einfielen, in Kiew und anderen Städten Wohnhäuser unter Raketenbeschuss zusammenstürzten, Hunderttausende fliehen

„Ohne meine Familie, ohne meine Mitarbeiter und alle anderen wäre das ja gar nicht möglich.“

Frank Sodermanns, Träger des NRW-Ehrenamtspreises

„Meine Frau Silke sagte zu mir: Da müssen wir was tun.“ Das Ehepaar fragte sich: Was machen eigentlich Rollstuhlfahrer im Krieg? „Da wusste ich, was ich tun muss.“ Nämlich: Behinderte Menschen aus dem Kriegsgebiet in Sicherheit bringen.

Er stellte einen regelrechten Hilfskonvoi auf die Beine: Ein halbes Dutzend Transporter, einige von befreundeten Unternehmern bereitgestellt, dazu ein Team von Fahrern, größtenteils von der Feuerwehr. Vier Transporter einer evangelischen Hilfsaktion stießen hinzu. Über all das, was die Freiwilligen unterwegs erlebten, ließ er sich ein Buch schreiben. Zusammen holten sie die unglaubliche Zahl von 75 behinderten Menschen und Begleitern aus der

Ukraine ab. „Fragen Sie nicht, wie“, sagt Sodermanns nur. Auf einem polnischen Schrottplatz wurde noch eigens eine neue Sitzbank in einen der Transporter geschweißt. Die Strapazen für alle Beteiligten waren immens. „Körperlich hat das alles in den Schatten gestellt, was ich jemals erlebt habe“, sagt der Wassenberger.

Bis heute hat die Aktion fast 600 Menschen aus der Ukraine nach Deutschland geholt und Hilfsgüter vom Dieselgenerator bis zu rund 100 Rollstühlen in das angegriffene Land gebracht. Mehrmals im Monat fahren Helfer ins Krisengebiet. Ein Engagement, das für einen der ehrenamtlichen Fahrer tödlich endete: Bei Odessa wurde im März dieses Jahres einer der Transporter von einem russischen Geschoss getroffen und seitlich aufgerissen. Der aus Polen stammende Fahrer starb. Trotz der Tragödie läuft die Hilfe weiter.

Was Sodermanns besonders berührt: Die vielfältige Unterstützung, die er von Freunden und aus der Bevölkerung bekommt. „Ohne meine Familie, ohne meine Mitarbeiter und

alle anderen wäre das ja gar nicht möglich“, sagt er. Das Helfernetz funktioniert. Eine Geldsammlung, die er vier Tage nach Kriegsbeginn in den sozialen Medien startete, hatte schon nach einer Stunde 5000 Euro zusammen. Als die Wassenberger fünf Tage später, am Samstag, todmüde wieder zu Hause eintrafen, waren über 100.000 Euro auf dem Konto. „Das hat Kreise gezogen, das kann man sich nicht vorstellen.“ Ein Baumarkt aus Heinsberg etwa spendete alleine bereits 10.000 Euro.

Sodermanns ist nicht über Nacht zum Helfer geworden. Engagiert

war er schon lange, bevor er afrikanischen Boden betrat. Bei der Freiwilligen Feuerwehr in seiner Heimatstadt zum Beispiel, wo er seit 40 Jahren aktiv ist. Oder im Gewerbeverein, den er viele Jahre lang führte. Oder für die Weihnachtsmarktaktion „Wassenberger Kinder helfen Kindern“, bei der er jahrelang einen Kindergarten und eine Schule in einem entlegenen Dorf in den Bergen von Siebenbürgen in Rumänien unterstützte und Hilfsgüter dorthin brachte.

Und natürlich auch beruflich: Seit 1996 hat der gelernte Kraftfahrzeugmeister ein Unternehmen, das sich auf das behindertengerechte Umbauen von Fahrzeugen aller Art spezialisiert hat. Ob normaler Pkw, Geländewagen, Campingbus oder Porsche: In dem auf mittlerweile 7000 Quadratmeter gewachsenen Betrieb im Wassenberger Gewerbegebiet, der sich inzwischen Reha-Mobilitätzentrum NRW nennt, tatsächlich aber auch Kunden weit über NRW hinaus hat, bauen 40 Mitarbeiter Fahrzeuge für Menschen mit unterschiedlichsten körperlichen Einschränkungen individuell

Engagement geht weiter

2021 sorgte er mit einer Weltneuheit für Schlagzeilen, als er einen in Aachen gebauten elektrischen e-Gokleinwagen mit einem Roboterarm präsentierte, der einen Rollstuhl aus dem Kofferraum zieht und aufbaut. Heute hat er ein umgebautes Sportcabrio mit Joystick-Steuerung und Sprachmodul in der Halle stehen. Sodermanns schätzt, dass es bundesweit nur drei bis vier ähnlich spezialisierte Betriebe gibt wie seinen.

Er wird weitermachen, mit der Ukrainehilfe, den Ziegen für Burundi oder etwas anderem. „Jeder kann etwas tun. Und sei es ein Lächeln oder Zuhören“, sagt Frank Sodermanns. „Wenn jeder das tun würde, ginge es der Welt um Längen besser.“



Rückkehr aus der Ukraine: 75 Menschen mit Behinderungen und ihre Begleiter brachte ein Hilfskonvoi nach Deutschland, den Frank Sodermanns organisiert hatte.

FOTO: ARCHIV SODERMANN



Im afrikanischen Burundi unterstützte Sodermanns eine Hilfsaktion. Und fand neue Freunde.

FOTO: ARCHIV SODERMANN